Allgemeiner
# Oberschlesischer Anzeiger.

45ster Jahrgang. № 81. 1847.

Ratibor, Sonnabend den 9. October.

## Die Perle von Israel.

(Fortsetzung.)

„Das ist des Gasthalters Sohn vom Weidenbusch," lispelte der Jude seiner Frau zu, nachdem er einen Augenblick durch das Schlüsselloch geschaut hatte. „Ich muß ihm aufmachen, denn eine Wache begleitet ihn. Gehe mit dem Vater und den Kindern dort in das innere Zimmer."

„Ihr müßt in einem tiefen Schlaf gelegen sein, Jude?" sagte einer der Männer, die hereintraten, als Hassel geöffnet hatte, „daß Ihr uns nicht klopfen hörtet; oder habt ihr ein schlechtes Gewissen, daß Ihr nicht aufmachen wolltet?"

„Wir arbeiten hart den Tag über, meine Herren," antwortete der Jude, „und unser Gewissen ist rein; leicht möglich also, daß wir, wenn wir einmal eingeschlummert sind, in tiefem Schlafe liegen. Aber darf ich fragen, was mir die Ehre eines so späten Besuches verschafft?"

„Spät heißt Ihr das?" rief des Gasthalters Sohn aus; „bei uns ist alles noch lebendig und auf den Beinen. So eben ist ein Reisender in unserem Gasthof abgestiegen, der Jemand Eures Volkes, der mit Juwelen handelt, zu sprechen wünscht, und da ich Euch als einen ehrlichen Mann kenne, wie dieß so unter Eures Gleichen möglich ist, so kam ich, um Euch zu holen; doch machet schnell, der Reisende hält sich nicht lange auf; stecket einige Rollen Dukaten in die Tasche und folget mir geschwind."

„Einige Rollen Dukaten! . . . Wo sollte ich die hernehmen? Muß ich doch selbst von meinen Freunden das Bischen Geld entlehnen, das ich nöthig habe, um den kleinen Kram umzutreiben," sagte Hassel und ging in die innere Stube.

„Jakob," lispelte seine Frau, „nimm kein Geld mit. Woher wissen sie denn, daß du Dukaten besitzst, und warum rathen sie dir, dieselben mitzunehmen? . . . Vielleicht wollen sie dich gar berauben . . . Gehe und frage erst den Fremden, wie viel er brauche."

„Nein Tochter," sagte der alte Mann; wenn der Handel in solch schneller Eile abgemacht werden muß, so kann deinem Manne ein einträgliches Geschäft entgehen, wenn er mit leeren Händen kommt. Nimm all dein Gold mit, das du besitzst, Jakob, sage aber dem Fremden, wann der Handel abgeschlossen ist, du wollest jetzt erst das Geld holen."

Rebecca befolgte den Rath, öffnete einen Kasten und zog mehrere Rollen und Goldstücke hervor. Während sie dieselben in ihres Mannes Taschen steckte, stieß sie absichtlich eines der Kinder, damit es schreie, und Rahel mußte dasselbe ausschelten, um durch den so entstandenen Lärmen das Gerassel des Geldes und der Schlüssel zu verheimlichen.

„Wir können hier nicht die ganze Nacht stehen und warten, bis es Euch beliebt," rief endlich einer der Fremden ungedul-

dig; „wenn Ihr nicht wollt, so müssen wir suchen, das Verlangte wo anders herzubekommen.“

„Ich bin schon fertig,“ sagte Hassel, verließ das innere Zimmer und trat wieder unter sie; „obgleich ich ohne Geld gehen muß, denn ich habe keines im Hause. Doch hat dies nichts zu sagen, ein Wort bei meinem Nachbar Wolf verschafft mir das Gewünschte auf der Stelle.“

Als sie im Gasthof zum Weidenbusch, dem zu damaliger Zeit größten Hôtel Frankfurts, ankamen, wurde Hassel in ein Zimmer geführt, in welchem ein schlanker Mann in morgenländischer Tracht auf- und abging. Seine Gesichtszüge waren sehr schön, seine Haltung zeigte edlen Anstand und hatten etwas Gebieterisches. Er redete den Juden in deutscher Sprache, aber mit einem fremden Accent an und sagte:

„Ihr seid zwar nicht der Mann, den ich zu sprechen wünsche, allein man sagt, Ihr seid ein ehrlicher Kerl; wenn Ihr daher das Geld habt, das ich brauche, und der Handel zwischen uns in's Reine kommt, so könnt Ihr Euer Glück machen.“

Mit diesen Worten öffnete er ein Kästchen und nahm aus demselben einen Einsatz von Juwelen von solch ungeheurem Werthe heraus, daß Hassel augenblicklich einsah, daß er außer Stand sei, sie kaufen zu können. Die eigenthümliche Art ihrer Fassung sowohl, wie ihre außerordentliche Schönheit überzeugten ihn, daß dieselben nur einem fürstlichen Hause angehören konnten. In der Mitte derselben befand sich eine Krone, die aus Diamanten von ungemeiner Größe und dem reinsten Wasser gebildet war. Sie lag zwischen den Insignien zweier Ritterorden, auf deren einem ein aus Rubinen zusammengesetztes Kreuz aus der Mitte funkelnder Brillanten hervorleuchtete. Hassels Erstaunen und Verwirrung bei dem Anblick dieses ungeheuren Schatzes war so groß, daß endlich der Fremde, der bisher in der Erwartung, er werde die dafür anzubietende Summe im Kopfe überschlagen, ruhig dagestanden, endlich ungeduldig wurde.

„Nun,“ sagte er und klopfte dem Juden auf die Schulter, „was besinnt Ihr Euch so lange? Seht Ihr nicht auf den ersten Blick diesen Diamanten die Aechtheit und Güte an, oder sehe ich etwa wie ein Mann aus, der auf eine widerrechtliche Weise dazugekommen sein könnte.“

„Bei dem Gott meiner Väter,“ stammelte der Jude, immer noch in der Betrachtung der wunderbaren Herrlichkeit versunken, „nimmer erblickten meine Augen solch kostbare Juwelen; ich war nur stille, weil ich zu klar die reine Unmöglichkeit einsehe, sie je kaufen zu können, selbst nicht mit der Hilfe aller meiner Freunde.“

(Fortsetzung folgt.)

## Lokales.

### Polizeiliche Nachrichten.

Am 4. d. M. wurde aus einer hiesigen Wohnung, eine silberne ziemlich große eingehäusige Taschenuhr gestohlen, an welcher der Rand des Gehäuses eckig gearbeitet war, deutsche Ziffern hatte und woran sich eine hellblau, seidene Uhrkette mit Goldperlen befand.

Mittelst Einbruch sind aus einem hiesigem vorstädtischen Handlungs-Lokale, in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. nachbenannte Sachen gestohlen worden, als:

1) 21 Stück roth,- grün- und braunkarirte mit weißem Parchet gefütterte Unterjacken. 2) 18 St. Unterbeinkleider von genarbten weißen Parchet. 3) 6 St. desgl. von glatten weißen Parchet. 4) 12 St. halbseidene Westen mit schwarzen und gelben Knöpfen. 5) 24 St. Zeugbeinkleider von verschiedenen Farben. 6) 3 St. Frauenüberröcke von rehfarbenen Merino mit gelben Futter. 7) 2 St. Mannsüberröcke von grauem und schwarzen Tuche (bereits getragen.) 8) 6 St. Beinkleider von roher Leinwand. 9) 1 Paar große, schwarze, neue fahllederne Stiefel und 3 Paar schon getragene Stiefel. 10) 3 Duzend Hosenträger von verschiedenen Farben. 11) 6 Duzend Pfeifenköpfe mit Beschlägen verschiedenen Dessins. 12) 3 Duzend und einige zinnerne in verschiedenen Farben lakirte Abgüsse. 13) ohngefähr 2½ Duzend Pfeifenröhre mit Schläuchen und Mundstücken. 14) circa 1½ Duzend Müllerdosen. 15) 1 Duzend kleine Spiegel. 16) 1 Duzend großer und 1 Duzend kleine gewirkte baumwollene verschiedenfarbige Geldbörsen. 17) 15 St. lederne, buntfarbige Tabaks-Beutel. 18) ohngefähr 8 Rth: in verschiedenen Münzsorten.

### Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 7. Oktober 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 2 sgr. = pf. bis 3 rtlr. 11 sgr. = pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 2 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 9 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 21 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 26 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 15 sgr. = pf. bis 2 rtlr. 23 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel = rtlr. 25 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 29 sgr = pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr. bis 3 rtlr. = sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 20 sgr. bis = rtlr. 27 sgr.
Butter: das Quart 15 bis 16 sgr.
Eier: 3—4 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

# Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Unsere stimmberechtigten Mitbürger werden aufgefordert, am 22. Oktober c. nach hierzu besonders veranstalteter gottesdienstlicher Feier V.Mts .9 Uhr in den zeitherigen Lokalien zur Ergänzungswahl des ausscheidenden Dritttheils der Stadtverordneten und Stellvertreter zu erscheinen.

Wir hoffen, daß keiner unserer Herren Mitbürger ohne die erheblichsten Gründe von dieser wichtigen Handlung sich ausschließen, andern Falls aber jeder Ausbleibende dies vor dem Wahlakte schriftlich z. H. des Herrn Bezirksvorstehers zu entschuldigen suchen werde. Willkührliches Ausbleiben zieht 2½ Sgr. Strafe zur Armenkasse, und auf Antrag der Stadtverordneten, den Verlust des Wahlrechtes auch für künftige Fälle nach sich.

Ratibor den 2. Oktober 1847.

Der Magistrat.

---

Polizeiche Bekanntmachung.

Im Monat Oktober 1847 liefern zum billigsten Preise

Semmeln, Bäckermeister Vesta und Palitza für 6 Pfennige 6½ Loth.

I. Sorte Brod, Bäckermeister Friedländer für 2 Sgr. 1 ℔ 20 Loth, Thies 1 ℔ 12 Loth und Mohr 1 ℔ 8 Loth.

Mittelbrod, Bäckermeister Friedländer für 2 Sgr. 1 ℔ 22 Loth.

Schwarzbrod, Mandowsky für 2 Sgr. 1 ℔ 24 Loth.

Sämmtliche Fleischer verkaufen das Pfund Rindfleisch mit . 3 Sgr.

Das Pfund fett Schweinefleisch mit 5 —

Das Pfund mageres oder abgelöstes mit . . 4 —

Das Pfand Schöpsenfleisch mit 3 —

und das Pfund Kalbfleisch mit 2 bis 3 Sgr.

Ratibor den 7. Oktober 1847.

Der Magistrat.
Polizei-Verwaltung.

---

**Ganz frische**

Bücklinge, Flandern, Rauchheringe und Spick-Ale empfehle ich hiermit einem verehrten Publikum bestens und verkaufe solche zu den billigsten Preisen von meinem Wagen auf dem Ringe.

**A. Reiff,**
aus Holstein.

---

Die in Nr. 80 d. Bl. angekündigte Einweihung der Schweizerei auf der Landecke kann der ungünstigen Witterung wegen Sonntag den 10. Oktober nicht stattfinden.

**H. Wiener,**
Restaurateur.

---

Hiermit zur geneigten Kenntnißnahme: daß jenes unter der Firma Schoenawa & Kuntze bestandene Kompagnie-Geschäft der in Ratiborerhammer etablirten Acker-geräthe- und Maschinen-Werkstätte sich aufgelöst hat.

Alle diesem Etablissement gegenwärtig zustehenden und noch zu liquidirenden Geldbeträge werden nach getroffener Einigung durch Unterzeichneten eingezogen, es sind mithin sämmtliche Einzahlungen an mich zu addressiren, und werde ich nur meine eigenhändig ausgestellten Quittungen als richtig anerkennen.

Ratiborerhammer den 9. Oktober 1847.

**A. Schoenawa.**

---

Meine **Leipziger Meßwaaren** habe ich bereits empfangen und empfehle ich unter diesen besonders mein Lager von **Tuchen, Buckskins, Palitot- und Westen-Stoffen.**

**Louis Schlesinger.**

---

In dem Hause Oder-Straße № 137 ist ein Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung zu vermiethen, nähere Auskunft ertheilt

die Glashandlung des
**S. Gube.**

Ratibor den 1. Oktober 1847.

---

Wohnungs-Anzeige.

In meinem neuen Hause ist von Weihnachten an zu gleicher Erde eine Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen.

Ratibor den 8. Oktober 1847.

**Joh. Lor. Jaschke.**

---

Sonntag am 10. Oktober

**Concert**

von der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft

**im Saale des Hotels zum Prinz von Preußen.**

Anfang 7 Uhr. Entrée 12½ Sgr.

---

Ein junger Hühnerhund, weiß- und braungefleckt, mit einem messingenen Halsbande, gezeichnet 57. 1846., hat sich bei mir eingefunden und kann derselbe von dem Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

**Schumann,**
Gastwirth auf Domshöhe.

---

In meinem am großen Thore belegenen Hause ist eine Wohnung von 3 Stuben und der dazu gehörige Gelaß, in welcher jetzt der Bäckermeister Porzutzki sein Geschäft betreibt, zu vermiethen, und das Nöthige von mir zu erfahren.

Ratibor den 5. Oktober 1847.

Der Kaufmann
**S. Dzielnitzer.**

---

Den Empfang meiner **Leipziger Meßwaaren** zeige hiermit ergebenst an und erlaube mir besonders auf mein wohlassortirtes **Tuch-, Bukskins- und Flanell-Waaren-Laager** ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam zu machen.

Ratibor den 5. Oktober 1847.

**S. Steinitz.**

---

Wohnung zu vermiethen.

In meinem, am großen Thore gelegenen Hause sind die beiden obern Etagen, jede aus 4 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum, Waschküche und sonstigen Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

**Cecola.**

---

**Herren-Hüte**

neuester Façon, so wie Wiener Glacée- und Bukskin-Handschuhe empfing und empfiehlt

**M. Friedländer.**

Ein einfaches Gewehr ist am 1. Oktober in der Nähe des Bahnhofes abhanden gekommen. Wer dasselbe im hiesigen Polizei=Amte abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

---

Zwei zusammenhängende Zimmer, mit oder ohne Meubel, wenn es gewünscht wird mit Bedienung sind zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

---

Jungfern=Straße im Hause des Seifensiedermeister Zobel ist der Oberstock zu vermiethen und am 1. Jannuar 1848 zu beziehen.

---

Von heute an sind bei mir stets alle Sorten Mehle zu den solidesten Preisen und in bester Qualität vorräthig; welches ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung ergebenst anzeige.

Ratibor den 5. Oktober 1847.

**M. Tarlan,**
Neue=Straße im Hause der verw. Frau Kaufmann Kneusel.

---

In meinem Hause auf der neuen Straße hierselbst ist der erste Stock zu vermiethen und Ostern künftigen Jahres zu beziehen.

Ratibor den 3. Oktober 1847.

**Leopold Altmann.**

---

Schöngezogene Obst= und Pappelbäume, Kirschwildlinge, 1,000 Schock Trauerweiden nebst andern Zier=Bäumen und Sträuchern verkauft

**Arlt,**
in Altendorf.

---

**Neue holländische Heeringe**
empfiehlt

**L. Schlesinger. j.**

---

**Einen Theil meiner *Leipziger Mess-Waaren* habe ich bereits erhalten und treffen diese Woche täglich neue Sendungen ein.**

**LEOPOLD RING.**

---

Von der **Leipziger Messe** zurückgekehrt, empfehle ich meinen geehrten Kunden mein reich assortirtes **Mode=Schnittwaaren=Lager, Tuch, Bukskins=** und **Paletots=Stoffe,** und bin ich durch die günstigsten Einkäufe in den Stand gesetzt, die zeitgemäß billigsten Preise zu stellen.

**L. Schweiger,**
am großen Ring Nr. 2.

---

Den Empfang meiner in Leipzig eingekauften Waaren zeige ich hiermit ergebenst an, und empfehle hiervon ganz besonders eine vorzüglich schöne und große Auswahl von Tuchen, Paletots und Sybyriennes zu Röcken, Bukskins, Elastiques und mehrere andere Stoffe zu Beinkleidern, Westen in Sammet, Wolle und Seide, so wie seidene und wollene Shawls und Tücher u. a. m. zu äußerst billigen aber festen Preisen.

**M. Friedländer.**

---

## Literarische Neuigkeiten,

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor, am Markt im Doms'schen Hause:

Der Herzogin von Choiseul=Praslin Briefe und Tagebuchblätter, nebst den Verhören des Herzogs und der Demoiselle Deluzy=Desportes. 1847. 15 Sgr.

Lorenz, C. F. B., Lehrbuch der Handels=Correspondenz und der kaufmännischen Geschäftsformen. 1 Rthl. 7½ Sgr.

Mücke, C., selten glückt's so; oder: die Schule der Erfahrung. 1847. 10 Sgr.

Neumann, Dr. H., der Arzt und die Blödsinnigkeits=Erklärung. 1847. 12 Sgr.

Rohleder, H., vollständiger landwirthschaftlicher Hausschatz oder Receptbuch für Feldwirthschaft, Gartenbau und Viehzucht. 1847. 10 Sgr.

Reimann, F., über die Aufbewahrung oder Magazinirung des Getreides und Mehls, als sicherstes Staatsmittel, Theurungen vorzubeugen. 1847. 25 Sgr.

Veit, über die Aufbewahrung des Getreides in Scheunen, auf Schüttböden, in hermetisch geschlossenen, mit Bleiplatten bekleideten Gewölben und in sogenannten Silos; dann über Getreidedarren, und die zweckmäßigste Construktion aller hierher gehörigen Bauwerke. 1847. 2 Rthl.

Winter, Gg. A., der Briefsteller. Enthaltend 310 Briefe, nämlich: 110 leichte und kurze Kinderbriefe für die ersten Anfänger im Briefschreiben und 200 Musterbriefe im praktischen Leben, zur schriftlichen Nachbildung für Kinder von 10 bis 14 Jahren. 1847. 12½ Sgr.

Zeitschrift für die Landes = Kultur = Gesetzgebung der Preußischen Staaten. 1847. I. Bd. 1—2 Heft pro cpltt. 2 Rthl.

---

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.